

Bald ist das Ufer angefüllt
Von Schaaren banger Brüder,
Der Eisgang treibt und drängt sich wild,
Kein Engel steigt hernieder.

Fern tönt es langsam und gehalten:
„Wer nur den lieben Gott läßt walten!“
Und keiner kann der bittern Zähren
Der tiefsten Nührung sich erwehren.

Ohnmächtig schreitet jede Kraft
Und jegliches Beginnen;
Der Schollen wilder Wirbel rafft
Sie weiter fort von hinnen.

Vergebens sind alle Hände gehoben,
Sie gleiten hinab in des Stromes Toben —
Die Töne verklingen, — es sterben die Lieder —
Die Spielleut' kehren nimmer wieder!

Agnes Franz.

Gedrängte Uebersicht der Mineralwässer im Kö- nigreich Sachsen.

(Fortsetzung.)

15) Nieder-Zwönitz nebst Streitwald bei Zwönitz. In und vorzüglich bei beiden Dörfern, immer aber am Fuße desselben Berges, entspringen wohl 7 bis 8 Mineralquellen, davon jedoch nur drei bisher Auszeichnung genossen; diese liegen, unter dem gemeinschaftlichen Namen des guten Brunnen (ehedem St. Annen- oder Drei-Lan- nen-Brunnen) auf einer Wiese westlich von Nieder-Zwönitz. Der stärkste oder der ursprüngliche gute Brunnen wurde schon 1498 entdeckt und sogleich mit entschiedenem Nutzen besucht; 1646 fand man den Kreuzbrunnen und 1817 erst den dritten Edelquell. Eine wohl etwas oberflächliche Analyse im vorigen Jahre fand nichts als eine ungemeyne Menge von Luftsäure in allen drei Wässern; aber schon ihre verschiedene Wirksamkeit, so wie die manchfaltigen Uebel, gegen welche das Wasser mit Nutzen angewendet wurde, deuten auf noch mehrere Bestandtheile hin. — Bis 1717 erhielt sich der gute Brunnen stets im besten Ruf, und die Menge der Kurgäste veranlaßte sogar besondern Gottesdienst daselbst. Seit jener Zeit aber, in welcher wilde Quellen dazu trafen, besuchte man ihn nicht mehr, bis auf einmal — es ist kaum zu erklären, wie? — 1816 ein allgemeiner Eifer für den guten Brunnen durch das Erzgebirge sich verbreitete und so rasch anwuchs, daß im vorigen Jahre die Menge der (vorzüglich Sonntags) Herbeiströmenden oft viel Hunderte betrug, so daß Gensd'armerie nach Nieder-Zwönitz gelegt wurde, und man, zu Verhütung des bisher häufigen Unterschleifes, die Tonnen und Flaschen, in welchen das Wasser in weite Fernen

versandt wurde, besiegelte. Da der gemeine Mann es gegen alle Uebel für wirksam hielt, hat es freilich in einzelnen Fällen sehr geschadet; im Ganzen aber ist doch sein großer Nutzen in hundertfältiger Erfahrung begründet und bestätigt worden, und der gute Brunnen wird sich, wenn er erst gereinigt seyn wird, sicher als eines der bedeutenden Wässer Deutschlands erweisen. Man hofft, noch 1819 ein Brunnenhaus hier entstehen zu sehen.

16) Das Wiesenbad, $1\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Annaberg und $\frac{1}{2}$ Stunde von Wiesa, in einem höchst romantischen, einsamen, tiefen Thale der Zschopau gelegen; unstreitig eines der wichtigsten im Lande, und doch von Heilsuchenden — nur wenig benutzt. Sein Stifter nannte es, nach der 1505 geweihten Capelle, das Hiob's-Bad; den Namen des Sophien-Bades dankt es dem Besuche von Churfürst Christians I. Wittwe, 1602; jetzt ist der Name „Wiesenbad“ der allgemein gebräuchliche. Ein Pavillon überdeckt den sehr reichlich fließenden, in schönen meergrünen Ballen aufwallenden Quell, dessen sehr heilsames Wasser jedoch, bei 23 Grad Temperatur, noch der künstlichen Erwärmung bedarf. Ihn umschließen drei ansehnliche Gebäude, welche zwar viele, nicht aber bequeme Wohnungen, Säle u. s. w. enthalten. Die eigentlichen Badeanstalten sind gut, und Sonntags fehlt es den Gästen nicht an geselligen Freuden, da die gebildeteren Annaberger sie ebenfalls im Wiesenbad suchen.

17) Gehringswalde bei Wolfenstein. Das $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von der Stadt im angenehmen Hüttengrunde gelegene Bad ist, bei einem mehr als 400jährigen Alter, wohl das älteste in Sachsen, und gehört zugleich zu den heilsamsten, obgleich es dem Wiesenbad, dem es übrigens an guter Einrichtung voransteht, den Vorrang lassen muß; gleichwohl ist es immer weit stärker besucht und erfreut sich deshalb eines größern Ruhmes. Seit der zweimaligen Anwesenheit unsrer Königin (1791 und 92) hat es manchfache Verbesserungen, und später ein schönes, massives Badehaus erhalten. Die Temperatur ist kaum höher, als die des Wiesenbades.

18) Marienberg besitzt eine, den vorigen beiden sehr ähnliche, doch ungleich weniger wirksame Quelle, und die dabei gemachten Badeanstalten werden nur von den Bewohnern des Ortes, besonders von Bergleuten benutzt. Der nahegelegene, sogenannte frische Brunnen soll gleichfalls edlerer Natur seyn.